

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 77 (1970)

Heft: 1

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die im Rahmen dieses «case» besprochene Unternehmung zählt zu den bedeutendsten Stickereiexportfirmen der Schweiz. Sie verfügt über eine absolut klare Unternehmenszielsetzung und zeichnet sich durch ein erfreuliches Wachstum aus. — Die Gruppenarbeit befasste sich zunächst mit einer Analyse der Einflussfaktoren auf dem Markt der Zukunft und versuchte gleichzeitig, eine «Marktvorstellung 1980» zu erarbeiten, unter besonderer Herausstellung der Wachstumsbereiche. Aus diesen Überlegungen heraus wurde schliesslich versucht, Schlussfolgerungen für die künftige Unternehmensaktivität der Firma zu ziehen. Die sich in der Zukunft stellenden wesentlichen Firmenprobleme wurden mittels «brain-storming» katalogisiert. Zu einem besonders wesentlichen, die ganze Textilindustrie schwer treffenden Problem, nämlich das der Gewinnung und Erhaltung des erforderlichen Nachwuchses, wurden folgende Massnahmen herausgearbeitet, von denen der Grossteil der Teilnehmer glaubt, dass sie auch unter nochmals erschwerten Arbeitsmarktbedingungen erfolgreich sein dürften:

- Ein überzeugendes unternehmenspolitisches Ziel, für das eine Grosszahl der Menschen, die für uns auf dem Arbeitsmarkt relevant sind, motiviert werden kann.
- Eine interne und externe Informationspolitik über das Unternehmensgeschehen, die das Interesse bei allen Beteiligten wachhält.
- Ein Führungsstab, der das Wort Mitarbeit und Teamwork nicht Phrase sein lässt, sondern ihm Inhalt und Leben gibt.
- Moderne Arbeitsräume und Arbeitsmittel, die den Mitarbeitern das Gefühl geben, in einer Firma zu sein, die mit der Zeit geht und deshalb «Zukunft hat».
- Arbeitsmethoden, die durchdacht sind, dem neuesten Stand der Technik entsprechen und die Mitarbeiter überzeugen.
- Sozialleistungen, die nicht nur finanziell interessant scheinen, sondern auch einem gewissen Snob-appeal Rechnung tragen (z. B. ein Betriebsrestaurant, in dem nicht nur eine, sondern eine Auswahl von günstigen Mahlzeiten abgegeben werden, Sportclubs, Betriebsschwimmbad, individuelle Arbeitszeit usw.).

Diese Massnahmen haben indessen nur zusammen mit einer selbstverständlichen Entrichtung konkurrenzfähiger Löhne einen Sinn. Die Produktions- und Arbeitsverhältnisse müssen dem Menschen der Zukunft angepasst werden. Die Arbeit in der eigenen Firma muss einem Stellensuchenden mindestens ebenso attraktiv erscheinen wie bei einer Firma einer anderen Branche. Deshalb sind die genannten «Zusatzleistungen» ein wesentlicher Bestandteil dieser Attraktivität.

Die Fallstudie Textil zeigt, dass grundlegende Probleme einer Neuorientierung unterzogen wurden. Wir erwarten mit Interesse die Ergebnisse der übrigen Gruppenarbeiten.

Das Ziel dieser «Case Studies» bestand darin, den Teilnehmer in der Diskussion mit den Gedanken der Prospektive zu engagieren und ihm Anregungen zu analogen Überlegungen im Rahmen seiner eigenen Unternehmertätigkeit zu vermitteln. Das gleiche Ziel hoffen wir durch die Vermittlung dieser Information bei unsern Lesern zu erreichen.

Anton U. Trinkler

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Die *feste Preistendenz* hielt seit unserem letzten Bericht unverändert an, und man wird sich wieder an die höhere Preisbasis gewöhnen müssen. Um bei unserer Betrachtung alle Faktoren berücksichtigen zu können, versuchen wir die Marktstudie zur Einleitung des neuen Jahres nach Möglichkeit zu unterteilen, in das erste und zweite Halbjahr. — In Zentralamerika schätzt man die Ernten auf rund 800 000 Ballen, also ca. 20 % kleiner als letzte Saison. In der Sowjetunion ist über den Qualitätsausfall der Ernte noch wenig bekannt, dagegen dürfte der Ertrag auf Grund der letzten Nachrichten knapp 500 000 Ballen kleiner ausfallen als in der letzten Saison. Es ist also mit einer Ernte von rund 9 Mio Ballen zu rechnen. In Südbrasilien wurde etwas mehr angesät als letztes Jahr; man schätzt die Arealvergrösserung auf ca. 10 %, so dass der Totalertrag unter normalen Verhältnissen während des ersten Halbjahres wohl etwas zunehmen dürfte, aber nur unwesentlich. Für das zweite Halbjahr Ertragnisse vorauszusagen, in welchen Fällen die Aussaat erst in einigen Monaten stattfindet, dürfte unmöglich sein. Man darf aber vielleicht bei den USA als Grossproduzenten darauf hinweisen, dass der nationale Durchschnittsbeleihungspreis für middling 1" unverändert bleibt, und der Beleihungspreis für solche Farmer, die im Programm mit der Regierung zusammenarbeiten, um mehr als 200 Punkte erhöht wurde. Normale Verhältnisse vorausgesetzt, wird man folglich in der nächsten US-Saison mit ähnlichen Verhältnissen wie in der laufenden Saison rechnen können. — Die Schätzungen über die *Weltproduktion* der laufenden Ernte fallen jedesmal niedriger aus und bewegen sich momentan zwischen 52 und 52½ Mio Ballen. — Der *Weltverbrauch* wächst ständig und bewegt sich nunmehr um die 53 bis 53½ Mio Ballen herum. In Westeuropa stieg die Garnproduktion in den letzten Jahren in allen Ländern mit Ausnahme von Schweden und Dänemark. In Westdeutschland wird grösstenteils in drei Schichten gearbeitet, in Frankreich wuchs der Baumwollverbrauch ebenfalls trotz der grossen Streiks. Italiens Garnproduktion sowie die anderer Länder ist bis zweite Hälfte des Jahres verkauft. Japans Baumwollverbrauch stieg um durchschnittlich 5 % gegenüber der letzten Saison, aber auch der Baumwollverbrauch Pakistans war grösser. Dagegen ging der Baumwollverbrauch Indiens gegenüber dem Vorjahr zurück. — Die *Umsätze des Welt Handels* dürften in der laufenden Saison die letztjährigen von rund 17 Mio Ballen übertreffen, weil die Ueberträge in den Verbrauchsländern letztes Jahr verhältnismässig klein waren und zudem die feste Preistendenz zu Käufen anspornte. Die statistische Lage hat sich erneut etwas verschoben und stellt sich Anfang 1970 ungefähr wie folgt:

Baumwoll-Weltlage
(in Millionen Ballen)

	1967/68	1968/69	1969/70*
Lager	27,0	21,7	21,9
Produktion:			
USA	7,2	11,1	10,0
andere Länder	24,0	26,1	26,2
kommunistische Länder	16,6	16,4	16,1
Totalangebot	74,8	75,3	74,2
Totalverbrauch	53,1	53,4	53,4
Weltüberschuss	21,7	21,9	20,8*

* Schätzung

Bei vorsichtiger Schätzung fallen die Ueberträge Ende Saison eher niedriger aus, als man erwartete. Neuerdings dürften diese unter 21 Mio Ballen liegen, was knapp einem Fünfmonatsbedarf entspricht und als äusserstes Minimallager angesehen wird. Bei dieser mengenmässigen Gegenüberstellung ist noch zu berücksichtigen, dass in den besseren Qualitäten ständig eine beträchtliche Knappheit besteht und dass die Lage der mittleren und unteren Qualitäten sehr undurchsichtig ist.

Wie einleitend erwähnt, ist die Preistendenz der amerikanischen Baumwollsorten sehr fest und zwar sozusagen in allen Provenienzen. Bei der Beurteilung der allernächsten Preisentwicklung ist zu berücksichtigen, dass die türkische Adana-Ernte als beendet betrachtet werden kann und dass die Preise der Offerten der nächsten Sao-Paulo-Saison sehr fest sind. Trotzdem haben Karachi und Sao Paulo noch grössere exportfreie Mengen zur Verfügung, die noch abgesetzt werden müssen.

Die *extralangstaplige Baumwolle* weist ebenfalls eine feste Preistendenz auf. Bekanntlich liegen die ägyptischen Baumwollpreise sehr hoch, Peru-Pima-Baumwolle ist schwer erhältlich — es wird verschiedentlich versucht, mittels Festgeboten Pima I, $1\frac{9}{16}$ '' zu erhalten —. Eine gewisse Ueberraschung brachte aber die bereits in unserem letzten Bericht erwähnte Preispolitik des Sudans.

In der *kurzstapligen Baumwolle* zogen die Preise in Indien für Bengal Desi sehr stark an, da sich auf dem Markt der kurzen Flocken eine Knappheit abzuzeichnen beginnt. In Pakistan kaufte der Ostblock: Polen, die Tschechoslowakei, Jugoslawien und die Volksrepublik China grosse Quantitäten, so dass sich sofort eine Preisbasis bildete, die im Vergleich zu anderen Provenienzen übersetzt ist. Vor allem sind die hohen Qualitäten schwer erhältlich.

Im vorstehendem handelt es sich um eine rein statistische Betrachtung unter normalen Verhältnissen ohne Berücksichtigung verschiedener wichtiger Faktoren, zu denen insbesondere der Qualitätsausfall der verschiedenen Ernten, die Nachfrage, innen- und aussenpolitische Entwicklungen, Währungs- und Inflationseinflüsse usw. gehören. So kann der gute oder der schlechte Ausfall einer Ernte weitgehende Verschiebungen in der Versorgungslage mit sich bringen, was momentan bei den amerikanischen Uebertragslagern der Fall ist. Mengenmässig stimmen diese mit der Nachfrage wohl mehr oder weniger überein, qualitäts- und stapelmässig weichen sie aber stark von einander ab. Der dadurch auftretende Einfluss auf die internationale Preisgestaltung ist nicht nur schwer abzuschätzen, sondern bei einer noch nicht gepflanzten oder noch nicht geernteten Naturfaser fast unmöglich vorauszusagen, ist aber grösser als man allgemein annimmt. Gehen die Preise am internationalen Baumwollmarkt Wege, die den Verarbeitern den Gewinn kürzen oder sogar eine Gewinnmarge verunmöglichen, so werden von diesem andere Lösungen gesucht und gefunden, die meist über die Chemiefasern führen. Dabei können, wenigstens vorübergehend, grosse Absatzgebiete plötzlich ausfallen, was naturgemäss jeweils die Preisgestaltung tiefgehend beeinflusst. Selbst Rückstellungen mit den Einkäufen, was keine Seltenheit ist, können Preisüberraschungen hervorrufen, die schwer abgeschätzt werden können. Innenpolitische Konflikte, vor allem in Baumwoll-Produktionsländern, können verheerende Wirkungen haben, und aussenpolitische Entwicklungen können zu Krieg mit dessen unangenehmen Begleiterscheinungen führen. Bekanntlich verursachen militärische Auseinandersetzungen meist Preisentwicklungen, die mit der Wirklichkeit der Lage nichts mehr zu tun haben. Auch währungstechnische Probleme berüh-

ren heute fast alle Länder. Die Lösung sollte weltweit gefunden werden. Das DM-Beispiel hat aber gezeigt, dass eine Einigung auf internationaler Ebene sehr schwer, um nicht zu sagen unmöglich ist. Man zieht im allgemeinen den einfacheren Weg der Inflation vor. Wohl sind sich die meisten Finanzminister über die Täuschung der Völker bei einer Inflationspolitik einig. Es liegt aber im Grunde genommen gar nicht so sehr im Interesse des Staates, eine gewisse Preisstabilität durchzusetzen, weil Währungsmanipulationen stets Unannehmlichkeiten mit sich bringen, und weil die meisten Länder durch die Einkommenssteuer-Progression eher zur Inflationspolitik hinneigen. Eine «entwertete Währung» bedeutet aber für den Unternehmer eine entsprechende Verteuerung der Rohstoffe, was leicht übersehen wird.

Wolle

(UCP) Während der Berichtsperiode konnte sich das Preisniveau an den australischen Wollauktionsplätzen im grossen und ganzen halten. Anders war die Entwicklung am südafrikanischen Wollmarkt. Hier gaben die Kurse für lange und mittlere Wollen bis zu 2,5 % nach.

In Adelaide behaupteten sich die Preise ausgezeichnet. Bei lebhafter Nachfrage aus West- und Osteuropa und aus Japan ging ein Angebot von 12 806 Ballen fast vollständig weg. Die australischen Spinnereien und England lieferten eine gute Unterstützung, wogegen Frankreich sehr mässig in Erscheinung trat.

Am Eröffnungstage der Auktion in Albany war ein reges Interesse bei festen Preisen zu verzeichnen. Es wurden rund 31 000 Ballen zur Versteigerung gebracht. Das Angebot umfasste gute bis durchschnittliche Kammzugmacher- und Spinnerwoilen von guten bis durchschnittlichen Faserlängen und mittlerer bis grober Qualität. Auch einige feine Wollen waren im Angebot enthalten. Es wurden mehr Frühschuren und Crossbreds als auf der vorangegangenen Auktion festgestellt. Die Hauptkäufer stammten vom Kontinent, aus Japan und England.

Verglichen mit den vorangegangenen Auktionen konnten sich die Preise in Brisbane fest behaupten, besonders was feine Vliesqualitäten anbelangt. Die gute Marktbeteiligung kam vorwiegend aus Japan, West- und Osteuropa. Das 16 384 Ballen umfassende Angebot wurde restlos verkauft.

Merino-Wolle notierte in Dunedin bis zu 2,5 % niedriger als beim früheren Termin, während Crossbred-Wolle vollfest zugunsten der Verkäufer tendierte. Die angebotenen 28 210 Ballen wurden vorwiegend nach Westeuropa und dem Fernen Osten verkauft. Bradford trat nicht in Erscheinung. Für Rechnung der Wollkommission wurden weitere 1858 Ballen angeboten. Bessere Halfbred-Wolle wurde gut verkauft, während einige Merino-Typen die Limitpreise der Kommission nicht erreichten. Crossbred-Wolle entsprach im allgemeinen nicht dem hohen Standard der vorgängigen Auktion.

Verglichen mit der vorangegangenen Versteigerung waren die Preise in Kapstadt etwas höher. Angeboten wurden 5551 Ballen Merino-Wolle und davon 93 % verkauft. 21 % des Angebotes waren langstapelig, 41 % mittelstapelig, 24 % kurzstapelig und 14 % Lockenwolle. Weiter wurden 214 Ballen Karakul-Wolle angeboten und zu 81 % verkauft, während die 606 Ballen Grober und Crossbreds zu 95 % untergebracht werden konnten.

In Melbourne tendierte feine Merino-Wolle leicht nach oben. Comebacks und Crossbreds konnten sich auf hohem Ni-

veau behaupten. 16 000 Ballen kamen zur Versteigerung und wurden nahezu restlos abgesetzt. Als Hauptkäufer traten Japan, West- und Osteuropa und Grossbritannien in Erscheinung.

Die Preise bewegten sich in Sydney zugunsten der Verkäufer, ganz speziell bei den feinen Sorten. Kurze, mittlere und grobe Typen waren bei guter Nachfrage fest behauptet. Nur kardierte Typen hatten eine schwächere Tendenz. Von 12 934 Ballen wurden 12 307 abgesetzt.

In Port Elizabeth notierten mittlere und kurzfasrige Beschreibungen fest und allgemein unverändert. Für 8018 angebotene Ballen Merino war die Nachfrage gut.

Kurse

Wolle	12. 11. 1969	17. 12. 1969
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70" Ø	132	129
Crossbreds 58" Ø	86	84
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Australische Kammzüge		
48/50tip	128,25	123,25
London, in Pence je lb		
64er Bradford		
B. Kammzug	112,9–113,5	115,0–122,0

Personelles

Direktor W. R. Brupbacher 60 Jahre alt

Am 22. Oktober 1969 vollendete Herr Willy Robert Brupbacher sein 60. Lebensjahr. Seit 40 Jahren stand Herr Brupbacher ununterbrochen in leitenden Stellungen der Textilindustrie und zwar längere Zeit bei zwei bekannten zürcherischen Seidenwebereien. Am 1. Oktober 1956 übernahm der Jubilar die Leitung der Schweizerischen Gesellschaft für Tüllindustrie AG in Münchwilen TG.

Herr W. R. Brupbacher gehört zu jenen weitsichtigen Fabrikanten, die nicht nur mit der Zeit gehen, sondern auch auf Grund der wirtschaftlichen und politischen Weltgeschehnisse ihre Bemühungen auf die Zukunft ausrichten. Seine weitsichtigen Planungen dokumentieren sich nicht nur in den kaufmännischen, sondern auch in den technischen Begebenheiten. Dies alles zeigt sich in der modernen Konzipierung der Neuanlagen in Münchwilen. Ein besonderes Anliegen des Jubilaren war stets eine gut fundierte Sozialfürsorge, für die ihm die ganze Belegschaft dankbar ist. Herr Brupbacher stellte seine reichen Erfahrungen auch in die Dienste verschiedener textiler Fachverbände — seine Lebensaufgabe sieht er aber in der Förderung seiner Tüllindustrie.

Vom Herzen wünscht ihm die Redaktion der «Mitteilungen über Textilindustrie» in seiner segensreichen Tätigkeit für alle Zukunft viel Glück und Erfolg.

P. H.

Helmut Wagenknecht im Ruhestand

Herr Chefredaktor Dipl.-Ing. Helmut Wagenknecht hat sich lange nach Erreichen der Altersgrenze von der redaktionellen Tätigkeit zurückgezogen. Seit 1955 war er Mitglied

der Redaktion der «Melliand Textilberichte», der er seit 1963 als Chefredaktor vorstand. Bis 1954 war er in Chemnitz im Lehrfach tätig; in jener Zeit hat er an weltbekannten textilen Fachwerken mitgearbeitet.

Die «Melliand Textilberichte» verdanken ihm 15 Jahre harmonischer und erfolgreicher Zusammenarbeit; sein umfassendes Wissen und sein reicher Schatz an Erfahrungen wird er jedoch weiterhin im Rahmen des wissenschaftlichen Beirates der «Melliand Textilberichte» zur Verfügung stellen. Seine impulsive Persönlichkeit und sein rastloser Tätigkeitsdrang sind seinem grossen Bekanntenkreis schon lange ein Phänomen.

Vor kurzer Zeit hat er seine zweite Heimat Heidelberg gegen eine dritte Heimat in den bayrischen Bergen vertauscht. Die Redaktion der «Mitteilungen über Textilindustrie» wünscht Herrn H. Wagenknecht, der die Belange unserer schweizerischen Fachschrift immer richtig einzuschätzen wusste, einen glücklichen und geruhsamen Lebensabend.

P. H.

Fachschulen

Betriebswirtschaftliches Seminar der Textilfachschule Zürich in Merate (Italien)

Ueberzeugend in der Ausführung und nicht alltäglich in seiner Art war die am 6. und 7. November 1969 durchgeführte Exkursion des 3. Semesters der Textilfachschule Zürich nach Merate in Italien. Auf Einladung der Firma Siber & Wehrli AG, Schwerzenbach, hatten die Studenten die Gelegenheit, an einem betriebswirtschaftlichen Seminar in dem italienischen Zweigbetrieb teilzunehmen.

Dank der Initiative von Herrn Dr. P. Wehrli, Mitglied der Aufsichtskommission der Textilfachschule Zürich, und Herrn H. Looser, Betriebsberater der Firma Siber & Wehrli AG, wurde diese Exkursion zu einem eindrücklichen Erlebnis. Nicht nur das von Herrn Looser instruktiv aufgebaute Programm, auch das grosse Verständnis der Geschäftsleitung im Betrieb Merate für dieses Seminar wussten und wissen alle Teilnehmer zu schätzen. Für die Einladung sei der Dank der Direktion der Textilfachschule Zürich, der Lehrerschaft und der Schüler auch an dieser Stelle ausgesprochen.

Das Seminar eröffnend, erläuterte Herr Dr. P. Wehrli den Sinn des Experimentes. Mit dem Wort Experiment sei ausgesagt, dass bei dieser Exkursion die Schüler wie auch die begleitenden Lehrer die Gelegenheit hatten, aus dem weitverzweigten Gebiet der Betriebsorganisation einen praxisnahen Unterricht zu erhalten. Jeder Schüler erhielt eine Woche vor der Fahrt nach dem Süden ein von Herrn H. Looser erstelltes Seminarprogramm ausgehändigt. Die Teilnehmer wurden in Merate in Gruppen von drei bis vier Personen eingeteilt. Jede Gruppe hatte spezielle Aufgaben aus der Praxis zu erfüllen, und zwar in Form von Häufigkeitsaufnahmen, Zeitaufnahmen und Multimomentaufnahmen. Bei der Auswertung dieser Aufgabengebiete konnten die Seminarteilnehmer feststellen, dass auf Grund jahrelanger betrieblicher Untersuchungen dieser ausgeklügelten Verfahren bei der Siber & Wehrli AG eine Senkung der Kosten und gleichzeitig eine höhere Produktion erreicht wurden. Allen Teilnehmern wurde offenbar, wie die exakten Erfassungen